

# Geiser, Frida

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **68 (1950)**

Heft 51

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



F. GEISER

SEKRETÄRIN DER G. E. P.

1875 1950

214) und die der Getöteten zwischen 22 und 38 (Mittel 31). Diese Zahlen mahnen zur Vorsicht. Vor allem ist es notwendig, die elektrischen Anlagen und Geräte dauernd in gutem Zustand zu erhalten und das Personal über die Gefahren zu unterrichten. Hierfür bietet die der genannten Statistik beigefügte Berichterstattung über bemerkenswerte Unfälle und ihre Umstände wertvolle Beispiele.

## NEKROLOGE

† Frida Geiser, von Langenthal, geb. am 9. April 1875, die von 1914 bis 1942 als Sekretärin der G. E. P. gewirkt hat, ist am 6. Dezember nach verhältnismässig kurzer Krankheit sanft entschlafen. Zahllose Mitglieder der G. E. P. verlieren mit ihr eine gute Bekannte, hat sie doch in den Jahrzehnten ihrer Wirksamkeit jeden einzelnen der 5000 ihrer Obhut Anvertrauten mindestens alljährlich einmal auf dem Papier, sehr viele aber auch von Angesicht gesehen und gesprochen, sodass sie sozusagen über einen jeden Bescheid wusste. Sie hat aber auch ihre Arbeit für die G. E. P., die sie als Nachfolgerin ihres Vaters, eines Bruders unseres ehemaligen G. E. P.-Präsidenten Prof. C. F. Geiser, übernommen hatte, geliebt wie ein Stück ihres Selbst. Die G. E. P. schuldet ihr aufrichtigen Dank für alles, was sie ihr gegeben hat, und sie wird Frida Geiser ein ehrendes Andenken bewahren. W. J.

† Oskar Anderwert. Am 9. November 1950 wurde auf dem Friedhof Enzenbühl in Zürich im Beisein zahlreicher Freunde und Bekannter Ingenieur Oskar Anderwert zu Grabe getragen. Seine nächsten Freunde konnten seinen am 7. November eingetretenen Hinschied kaum fassen, war er doch drei Wochen vorher noch munter im frohen Kreise mit ihnen zusammen. So recht eindrücklich kamen ihnen daher die Worte des Studentenliedes .... venit mors velociter rapit nos atrociter ..... zum bitteren Bewusstsein.

Oskar Anderwert wurde am 11. Januar 1874 in Emmishofen geboren. Sein Vater war Verwalter des Kantonsspitals Münsterlingen. Nach Abschluss der Mittelschulbildung an der Kantonsschule in Frauenfeld studierte er in den Jahren 1894 bis 1898 als Ingenieur am Eidg. Polytechnikum. Seine erste Stellung fand Anderwert im Brückenbaubureau der Maschinenbau AG. in Nürnberg. Von 1899 bis 1900 war er beim Festungsbau am St. Gotthard in Stellung. Bald zog es den jungen Ingenieur wieder ins Ausland, und so sehen wir ihn von 1900 bis 1905 bei den Badischen Staatsbahnen für Bauten in Offenburg und Basel. In die Schweiz zurückgekehrt, betätigt sich Anderwert 1905 bis 1907 im Tiefbauamt der Stadt Zürich. Nachher war er bis 1913 auf dem Bureau des Oberingenieurs Kreis III der Schweizerischen Bundesbahnen in Stellung.

Anderwert strebte aber nach einem selbständigen Wirkungskreis, und so kam er im Jahre 1913 als Auslandsdirektor der Firma Landis & Gyr nach Wien. Diesen Posten, auf dem er viel dazu beitrug, den guten Ruf der schweizerischen Industrie im Ausland zu festigen, bekleidete er volle 25 Jahre. Von 1920 an amtete er dort auch als Vertreter der G. E. P. für Oesterreich und unterhielt als solcher stets lebhaft Verbindung mit dem Generalsekretariat. Als aber im Jahre 1938 die

politischen Verhältnisse in Oesterreich nach seiner Auffassung unhaltbar geworden waren, kehrte Anderwert in die Schweiz zurück. Seither lebte er hier im Ruhestand und genoss ihn durch häufige Reisen im Ausland.

Das Bild von Oskar Anderwert wäre unvollständig, wollte man nicht auch seiner Treue gegenüber der Heimat gedenken. Er war ein eifriger Schütze und als solcher Aktiver im Schützenverein Schweizerischer Studierender, dessen Fahne sich über dem Grabe seines alten Herrn senkte. Im Jahre 1905 wurde Anderwert Hauptmann der Thurgauer-Batterie 54, die er manches Jahr führte. Bei der Mobilisation kehrte er unter schwierigen Umständen von Wien aus in die Heimat zurück, um hier seine Pflicht zu erfüllen.

Unfälle an elektrischen Starkstrom-Anlagen. Im Jahre 1949 ereigneten sich in der Schweiz nach der im «Bulletin des SEV» vom 11. November 1950 veröffentlichten Statistik im ganzen 275 Unfälle, von denen 278 Personen betroffen wurden. 32 Verunfallte erlitten den Tod. In den letzten 10 Jahren bewegten sich die Zahlen der Verunfallten zwischen 83 und 308 (Mittel

politischen Verhältnisse in Oesterreich nach seiner Auffassung unhaltbar geworden waren, kehrte Anderwert in die Schweiz zurück. Seither lebte er hier im Ruhestand und genoss ihn durch häufige Reisen im Ausland.

Das Bild von Oskar Anderwert wäre unvollständig, wollte man nicht auch seiner Treue gegenüber der Heimat gedenken. Er war ein eifriger Schütze und als solcher Aktiver im Schützenverein Schweizerischer Studierender, dessen Fahne sich über dem Grabe seines alten Herrn senkte. Im Jahre 1905 wurde Anderwert Hauptmann der Thurgauer-Batterie 54, die er manches Jahr führte. Bei der Mobilisation kehrte er unter schwierigen Umständen von Wien aus in die Heimat zurück, um hier seine Pflicht zu erfüllen.

Oskar Anderwert war ein guter und hilfreicher Mensch, stets bereit, Not zu lindern. Freiwillig arbeitete er während des zweiten Weltkrieges längere Zeit beim Roten Kreuz in Genf. Er war auch Mitbegründer der Gesellschaft für akademische Reisen und hat mit ihr viele Länder besucht. Anderwert war ein lieber und zuverlässiger Freund. Seine Geselligkeit schaffte ihm einen grossen Freundeskreis und gerne weilte er unter den Fröhlichen.

Ein kurzes Leiden hat uns den lieben Kameraden mitten aus seinen Plänen für weitere Auslandsreisen heraus entrissen und ihn auf den Weg der letzten grossen Reise gewiesen. Oskar Anderwert bleibt bei seinen Freunden als treuer Kamerad unvergesslich.

E. Labhardt

## LITERATUR

Neuerscheinungen:

Zum Wasserhaushalt des Schweizer Hochgebirges. I. Band, I. Teil: Allgemeines. 3. Abteilung. Von O. Lüttschg-Loetscher †, Mitarbeiter Rudolf Böhrer, mit einem Beitrag von Hans Burger. 70 S., 4 Tafeln, 4 Abb., und 15 Tabellen. Bern 1949, Kommissionsverlag Kummerly & Frey. Beiträge zur Geologie der Schweiz, Geotechn. Serie, Hydrologie, 4. Lieferung.

Der Giesserei-Schachtofen im Aufbau und Betrieb. Heft 10 der Werkstattbücher. Von Johann Mehrtens. 4., neubearbeitete Auflage. 66 S. mit 64 Abb. und 13 Tabellen. Berlin 1950, Springer-Verlag. Preis kart. DM 3.60.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG

Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

## MITTEILUNGEN DER VEREINE

**G. E. P. Gesellschaft Ehemaliger Studierender der Eidg. Technischen Hochschule**

Die 49. Generalversammlung der G. E. P.

Luxemburg, 8. bis 11. September 1950

### Festbericht

Der Keim zum Entschluss, eine Generalversammlung in Luxemburg durchzuführen, ist wohl schon vor mehr als drei Jahren gelegt worden, als die Gruppe Luxemburg den Präsidenten und den Generalsekretär auf ihrer Rückreise von der 100-Jahrfeier der A. I. Lg. in Lüttich empfangen und ihnen einen ersten Eindruck vom Lande und seinen Sehenswürdigkeiten vermittelten. Seither hatte Präsident Stüssi noch wiederholt Gelegenheit, sich persönlich in Luxemburg umzusehen, sodass wir der 49. Generalversammlung mit ebenso viel Zuversicht entgegenblickten, wie einer solchen Veranstaltung in der Schweiz. Im Gegenteil, der Reiz des Auslandes erhöhte noch die Spannung.

Die Schar von rd. 170 G. E. P.-Kollegen und zugehörigen Damen, die am 8. September in vier reservierten SBB-Wagen von Basel wegfuhr, war jedenfalls von Anfang an in bester Stimmung. Die Ankunft in Luxemburg war wohl vorbereitet;